

## **Inhaltsverzeichnis**

|                                                                                                          | Seiten  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Tagesordnung (geänderter Entwurf)                                                                        | 3       |
| Zeitplan (geänderter Entwurf)                                                                            | 4 - 5   |
| Antrag Besetzung der Arbeitsgremien (ergänzt)                                                            | 6 - 7   |
| Änderungsanträge Nr. 1.1 – 1.2. zur Geschäftsordnung von Dirk Gernhardt u.a.                             | 8 - 9   |
| Neu: Dringlichkeitsantrag „100 Prozent sozial – auch nach der Wahl“                                      | 10 - 13 |
| Änderungsanträge Nr. 1.1. – 1.9. zum Dringlichkeitsantrag von V. Streichhahn, A. Geschonneck, B. Gerkens | 14 - 16 |
| Änderungsanträge Nr. 2.1. – 2.2. zum Dringlichkeitsantrag Von André Röthel                               | 17      |
| Änderungsanträge Nr. 1.1. – 1.4. zu den Kommunalpolitischen Leitlinien von Jan Wagner                    | 18 - 20 |
| Änderungsanträge Nr. 2.1. – 2.9. zu den Kommunalpolitischen Leitlinien von der FAG Lisa                  | 21 - 22 |
| Änderungsanträge Nr. 3.1. – 3.14. zu den Kommunalpolitischen Leitlinien von Angelika Hunger              | 23 - 25 |
| Tätigkeitsbericht des Landesausschusses 2012/2013                                                        | 26 - 28 |
| Bisher bekannte Kandidaturen<br>(Stand: 9. Oktober 2013)                                                 | 29 - 30 |



geänderter Entwurf

## **Tagesordnung**

### **der 1. Tagung des 4. Landesparteitages der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt am 12. und 13. Oktober 2013 in Magdeburg**

1. Begrüßung
2. Konstituierung des Landesparteitages (Geschäftsordnung, Wahl der Arbeitsgremien, Bestätigung der Tagesordnung, des Zeitplanes)
3. Rede der Landesvorsitzenden
4. Aussprache zur Rede der Landesvorsitzenden
5. Rede der Parteivorsitzenden
6. Bericht der Mandatsprüfungskommission
7. Rede des Vorsitzenden der Landtagsfraktion (Bericht)
8. Aussprache zum Bericht ggf. Fortsetzung Generaldebatte
9. Bericht des Landesvorstandes, der Landesschiedskommission, der Landesfinanzrevisionskommission und des Landesausschusses
10. Bestätigung der Berichte und Entlastung des Landesvorstandes, der Landesschiedskommission und der Landesfinanzrevisionskommission
11. Beschlussfassung zum Dringlichkeitsantrag
12. Wahl der/des Landesvorsitzenden
13. Wahl der stellvertretenden Landesvorsitzenden
14. Wahl der/des Landesgeschäftsführers/in
15. Wahl der/des Landesschatzmeisters/in
16. Wahl der weiteren Mitglieder des Landesvorstandes
17. Einbringung der Kommunalpolitischen Leitlinien
18. Lesung „Die glorreichen Drei. Theater in Not – Dessau, Halle und Eisleben“ mit den Intendanten der Theater
19. Aussprache zu den Kommunalpolitischen Leitlinien
20. Wahl der Mitglieder der Landesschiedskommission, der Landesfinanzrevisionskommission und des Bundesausschusses für 2014/2015
21. Beschlussfassung zu den Kommunalpolitischen Leitlinien
22. Weitere Anträge
23. Schlusswort der/des neu gewählten Landesvorsitzenden

geänderter Entwurf

## **Zeitplan**

### **der 1. Tagung des 4. Landesparteitages der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt am 12. und 13. Oktober 2013 in Magdeburg**

#### Samstag, 12.10.2013

|           |                                                                                                                                                       |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10.00 Uhr | Eröffnung                                                                                                                                             |
| 10.05 Uhr | Konstituierung des Landesparteitages<br>- Beschlussfassung Geschäftsordnung, Wahl der Arbeitsgremien,<br>Bestätigung der Tagesordnung, des Zeitplanes |
| 10.15 Uhr | Rede der Landesvorsitzenden                                                                                                                           |
| 10.45 Uhr | Aussprache zur Rede der Landesvorsitzenden (Generaldebatte)                                                                                           |
| 12.00 Uhr | Rede der Parteivorsitzenden                                                                                                                           |
| 12.15 Uhr | Fortsetzung der Aussprache                                                                                                                            |
| 13.00 Uhr | Pause                                                                                                                                                 |
| 14.00 Uhr | Bericht der Mandatsprüfungskommission                                                                                                                 |
| 14.10 Uhr | Rede des Vorsitzenden der Landtagsfraktion (Bericht)                                                                                                  |
| 14.30 Uhr | Aussprache zum Bericht der Fraktion ggf. Fortsetzung Generaldebatte                                                                                   |
| 15.00 Uhr | Behandlung der Berichte und Entlastung                                                                                                                |
| 15.20 Uhr | Beschlussfassung zum Dringlichkeitsantrag                                                                                                             |
| 15.40 Uhr | Aufstellung der KandidatInnen zur Wahl der/des Landesvorsitzenden                                                                                     |
| 16.00 Uhr | Wahlgang zur Wahl der/des Landesvorsitzenden<br>und Pause                                                                                             |
| 16.30 Uhr | Bekanntgabe des Wahlergebnisses zur Wahl der/des<br>Landesvorsitzenden                                                                                |
| 16.40 Uhr | Aufstellung der KandidatInnen zur Wahl der stellvertretenden<br>Landesvorsitzenden                                                                    |
| 17.10 Uhr | Wahl der stellvertretenden Landesvorsitzenden                                                                                                         |
| 17.25 Uhr | Aufstellung der KandidatInnen zur Wahl der/des<br>Landesgeschäftsführers/in                                                                           |
| 17.35 Uhr | Aufstellung der KandidatInnen zur Wahl der/des<br>Landesschatzmeisters/in                                                                             |
| 17.45 Uhr | Bekanntgabe der Wahlergebnisse der stellvertretenden<br>Landesvorsitzenden                                                                            |
| 17.55 Uhr | Wahl der/des Landesgeschäftsführers/in und der/des<br>Landesschatzmeisters/in                                                                         |

- 18.10 Uhr Vorstellung der Kandidatinnen für den Landesvorstand (Liste zur Sicherstellung der Mindestquotierung)
- 18.30 Uhr Bekanntgabe der Wahlergebnisse für die/den Landesgeschäftsführer/in und die/den Landesschatzmeister/in
- 18.40 Uhr Fortsetzung Vorstellung der Kandidatinnen für den Landesvorstand (Liste zur Sicherstellung der Mindestquotierung)
- 19.15 Uhr Wahl der Liste zur Sicherstellung der Mindestquotierung für den Landesvorstand
- 19.30 Uhr Ende des ersten Beratungstages

### Sonntag, 13.10.2013

- 09.00 Uhr Fortsetzung der Beratung, Bekanntgabe der Wahlergebnisse
- 09.10 Uhr Vorstellung der KandidatInnen für die gemischte Liste zur Wahl des Landesvorstandes
- 10.10 Uhr Bericht der Mandatsprüfungskommission
- 10.15 Uhr Wahl der gemischten Liste für den Landesvorstand
- 10.30 Uhr Podiumsdiskussion zu den Kommunalpolitischen Leitlinien
- 11.30 Uhr Bekanntgabe der Wahlergebnisse für die gemischte Liste
- 11.40 Uhr Einbringung der Kommunalpolitischen Leitlinien
- 11.55 Uhr Mittagspause
- 12.30 Uhr Lesung „Die glorreichen Drei. Theater in Not – Dessau, Halle und Eisleben“ mit den Intendanten André Bückner, Matthias Brenner und Ulrich Fischer
- 13.15 Uhr Aussprache zu den Kommunalpolitischen Leitlinien
- 14.15 Uhr Aufstellung der KandidatInnen für die Landesfinanzrevisionskommission (mind. 3), Landesschiedskommission (mind. 6), den Bundesausschuss (4 + 2)
- 15.15 Uhr Wahlgänge
- 15.30 Uhr Beschlussfassung zu den Kommunalpolitischen Leitlinien
- 16.00 Uhr weitere Anträge
- 16.15 Uhr Bekanntgabe der Wahlergebnisse für die Gremien
- 16.30 Uhr Schlusswort

## **Antrag**

**an die 1. Tagung des 4. Landesparteitages der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt  
am 12. und 13. Oktober 2013 in Magdeburg**

### **Besetzung der Arbeitsgremien**

Der § 16 Absatz (9) in der Landessatzung besagt:

„Der Landesvorstand benennt zur Vorbereitung des Landesparteitages ein Tagungspräsidium, eine Mandatsprüfungskommission, eine Antragskommission und eine Wahlkommission, deren Aufgaben und Arbeitsweise in der Geschäftsordnung und in der Wahlordnung zu regeln sind. Der Landesparteitag entscheidet über die endgültige Zusammensetzung dieser Gremien.“

Daher schlagen wir folgende Genossinnen für die Besetzung der Arbeitsgremien vor:

#### **Tagungspräsidium**

|                          |                                     |
|--------------------------|-------------------------------------|
| Birke Bull               | Salzlandkreis                       |
| Heidemarie Ehlert        | Dessau-Roßlau                       |
| Angelika Klein           | Mansfeld-Südharz                    |
| Katrin Kunert            | Stendal                             |
| Henriette Quade          | Halle                               |
| Ruth Rothe               | Altmarkkreis Salzwedel              |
| Ute Tichatschke          | Harz                                |
| Gudrun Tiedge            | Börde                               |
| Achim Bittrich           | Halle                               |
| Roland Claus             | Burgenlandkreis                     |
| René Hempel              | Magdeburg                           |
| Sven Knöchel             | Halle                               |
| Karsten Laurisch         | Wittenberg                          |
| Klaus-Dieter Magenheimer | Salzlandkreis                       |
| Paul Wiedow              | Linksjugend [‘solid] Sachsen-Anhalt |

### **Mandatsprüfungskommission**

|                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| Heidemarie Fischer | Börde             |
| Bettina Kutz       | Anhalt-Bitterfeld |
| Helga Poost        | Harz              |
| Günter Rettig      | Stendal           |

### **Antragskommission**

|                 |               |
|-----------------|---------------|
| Sabine Dirlich  | Salzlandkreis |
| Iris Gottschalk | Magdeburg     |
| Angelika Hunger | Saalekreis    |
| Helga Paschke   | Stendal       |
| Torsten Hans    | Magdeburg     |
| Frank Hoffmann  | Dessau-Roßlau |
| André Lüderitz  | Harz          |
| René Trömel     | Halle         |

### **Wahlkommission**

|                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| Monika Andrich    | Dessau-Roßlau       |
| Marianne Böttcher | Halle               |
| Sandra Heiß       | LAG Bildungspolitik |
| Petra Hörning     | Burgenlandkreis     |
| Karin Paul        | Mansfeld-Südharz    |
| Ines Sedlick      | Jerichower Land     |
| Carolin Spieß     | Magdeburg           |
| Sylvia Zander     | Jerichower Land     |
| Dirk Gernhardt    | Halle               |
| Christian Härtel  | LAG Rote Reporter   |
| Günter Herder     | Anhalt-Bitterfeld   |
| Oliver Hinze      | Mansfeld-Südharz    |
| Chris Scheunchen  | Magdeburg           |

## **Änderungsantrag Nr. 1.1. – 1.2. zur Geschäftsordnung**

AntragstellerInnen: Dirk Gernhardt (SV Halle, LSpR Linksjugend ['solid] LSA) Unterstützer\_in: Frank Rösler (SV Halle, Länderratsdelegierte\_r für Linksjugend ['solid] LSA); André Röthel (Landesschatzmeister Linksjugend ['solid] LSA; Mitglied im Kreisvorstand DIE LINKE. MSH); Anne Geschonneck (LSpR Linksjugend ['solid] LSA); Vincent Streichhahn (SDS.dieLinke an der MLU); Jan Röttschke (Linksjugend ['solid] Halle); Josephine Jahn (Linksjugend ['solid] Halle); Julia Bellstädt (Linksjugend ['solid] Halle)

### **Änderungsanträge zur Geschäftsordnung**

#### **1.1.**

ÄA 2 bezieht sich auf Antragsheft 1

**S. 7 Zeile 220-221 "Die Antragskommission kann eine Empfehlung abgeben."  
wird gestrichen.**

Begründung: Die Antragskommission gibt schon lange Zeit Empfehlungen ab, wie die Delegierten abstimmen sollten. Wir sind eine basisdemokratische Partei mit Delegierten, die sich alle freiwillig für den Landesparteitag aufgestellt haben, wir sollten doch so viel Vertrauen in die Urteilsfähigkeit der Delegierten haben, dass wir sie unbeeinflusst entscheiden lassen, wie sie über Anträge abstimmen wollen. Die Antragskommission wird auf Vorschlag des Landesvorstandes eingesetzt und am Tag des Parteitages erst durch das Mitgliedervotum demokratisch legitimiert. Wenn die Antragskommission also erst am Tag des Parteitages die Arbeit aufnimmt, hat sie keinen wirklichen Zeitvorsprung gegenüber den anderen Delegierten um über Anträge zu diskutieren. Wenn sie schon im Vorfeld arbeitet, ist sie de facto noch nicht demokratisch legitimiert und sollte keine Empfehlungen über Anträge abgeben. Lasst uns das höchste Recht über Anträge abzustimmen doch vollständig in die Hand der Mitglieder bzw. Delegierten legen und die Praxis des Empfehlung-Aussprechens beenden. Die anderen Aufgaben der Antragskommission blieben davon unbeeinflusst.

## 1.2.

ÄA 2 bezieht sich auf Antragsheft 1

**S. 8 Zeile 237-238** "sind schriftlich bis spätestens 5 Tage vor Beginn der Tagung bei der Landesgeschäftsstelle zur Weiterleitung an die Antragskommission einzureichen."

**wird ersetzt durch:** "sind bei der Landesgeschäftsstelle oder der Antragskommission einzureichen."

Begründung: Die Antragsfrist auf fünf Tage zu setzen ist recht willkürlich, bei dieser Tagung sehen, wir, dass es zukünftig zu Problemen führen kann, insbesondere, wenn neue Initiativantrag erst wenige Tage vor dem Landesparteitag eingereicht werden. Insbesondere wenn der Landesvorstand zu Recht neue Anträge mit der Begründung argumentiert, dass es aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen gibt, auf die man reagieren muss, muss dies auch für Änderungsanträge zulässig sein. In einer pluralistischen, basisdemokratischen Partei sollten wir uns selber die Chance lassen, auf Anträge zu reagieren, Änderungsvorschläge müssen deshalb bis zur Sitzung möglich sein. Wir beschränken durch die Frist die Rechte der Mitglieder pauschal, dies bedarf einer gesonderten Begründung, die derzeit so nicht ersichtlich ist. Der alte Zustand, bei dem Anträge bis zum Beginn der Sitzung zulässig waren, sollte wieder hergestellt werden.

**Neu:**

## **Dringlichkeitsantrag**

**an die 1. Tagung des 4. Landesparteitages der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt  
am 12. und 13. Oktober 2013 in Magdeburg**

### **100 Prozent sozial – auch nach der Wahl!**

DIE LINKE bleibt – mit einem achtbaren Ergebnis im Bund sowie in Hessen. Mit 8,6 Prozent ist DIE LINKE in den Bundestag eingezogen, eine starke Fraktion dort ist für die gesamte Partei von Bedeutung, sie kann Kompetenzen erarbeiten, eine breite Öffentlichkeit und Kontakte erschließen. DIE LINKE. Sachsen-Anhalt hat mit 23,9 Prozent das beste Zweitstimmenergebnis im Ländervergleich unserer Partei erzielt. Dennoch liegt dieses Resultat hinter unseren Erwartungen. Wir haben gegenüber dem Ergebnis 2009 absolut etwas mehr als ein Viertel unserer Stimmen verloren. Dennoch, in den vergangenen anderthalb Jahren haben wir uns stabilisiert. Wir haben gelernt, die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen und politische Kontroversen produktiv und sachlich auszutragen. Dies verdanken wir einer gemeinsamen Kraftanstrengung im Wahlkampf – geschlossen, leidenschaftlich und kreativ.

Die Frage nach politischen Alternativen stellt sich seit dem 22. September genau so dringend wie vor der Wahl. SPD, LINKE und GRÜNE könnten zusammen eine alternative Regierungsmehrheit bilden. Dennoch wird Angela Merkel die nächste Regierung führen – die CDU hat nur knapp die absolute Mehrheit verfehlt, dafür ist ihr die marktradikale FDP als Koalitionspartner abhanden gekommen. In Zeiten der Unsicherheit fehlt der Mut für den politischen Wechsel – Angela Merkel hat die Wahl gewonnen mit dem diffusen Sicherheitsversprechen, die Krise rücke nicht weiter an Deutschland heran. Viele Wählerinnen und Wählern haben in Zeiten der Unruhe auf die Konstante der Bundeskanzlerin gesetzt. Und viele Nichtwählerinnen und Nichtwähler haben aufgegeben, so wie die Politik sie, oder sie haben im nationalistischen Kurs der Alternative für Deutschland ein Ventil für Protest gefunden.

Ein wirklicher Politikwechsel – für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn, der vor Altersarmut schützt, für eine auskömmliche finanzielle Ausstattung der Kommunen, eine gerechte Steuerpolitik, ein der vielfältigen Realität zugewandtes Familienbild – ist nicht zu erwarten. Vieles von dem, worum die SPD

und ebenso die GRÜNEN im Wahlkampf gerungen haben, was auch von LINKEN Unterstützung erfährt, würde in einer künftigen Koalition mit der CDU geopfert. Eingemauert haben sich SPD und GRÜNE vor der Wahl – genauso viel Kraft wie in den Antimerkel-Wahlkampf wurde in die Ausgrenzung der LINKEN investiert. Diese Strategie ist gescheitert. Notwendig ist hier ein Umdenken: Für ein Bündnis des sozialen Fortschritts, für mehr Demokratie, für öffentliche Investitionen, für eine sozial-ökologische Modernisierung und eine Überwindung von Krieg als Mittel der Außenpolitik. Wir stehen dafür bereit – in den Schritten kompromissfähig, aber in der Richtung konsequent.

Stattdessen liegen vor uns weitere Jahre sozialer Schieflage. Sozialer Ausgleich erfordert soziales Umverteilen. Die CDU hat sich im Wahlkampf dieser Logik verweigert. Die **Lebenslüge neoliberaler Finanzpolitik** gibt vor, Steuersenkungen würden sich quasi durch wirtschaftliches Wachstum selbst refinanzieren. Die Lebenswirklichkeit vieler Menschen zeigt dagegen anderes: Auf der einen Seite stehen Rekordgewinne in der Wirtschaft, insbesondere bei großen Unternehmen. Auf der anderen Seite arbeitet in Deutschland fast ein Viertel der Beschäftigten im Niedriglohnsektor. Vor allem in den neuen Bundesländern zeigt sich diese Entwicklung noch einmal dramatischer. Die Ungleichheit der Löhne ist spätestens seit den so genannten Sozialreformen der Hartz-Gesetze immer weiter vorgeschritten. Die Entlastung Vermögender und großer Unternehmen ist immer wieder durch den Abbau von sozialen Leistungen und durch die abhängig Beschäftigten bezahlt worden.

## **Die Landesregierung von CDU und SPD folgt diesem Spardiktat**

Das politische Profil von SPD und CDU in Sachsen-Anhalt beschränkt sich auf einen **rigiden Sparkurs** – für beide nicht nur notwendiges Übel sondern im Grunde akzeptierte politische Strategie. Politisches Engagement, die prekäre finanzielle Ausstattung des Haushaltes der Länder und der Kommunen zu verbessern, ist weder in der Landesregierung noch in den Koalitionsparteien erkennbar.

Die Koalitionsparteien bedienen **einen Mechanismus der sich selbst erfüllenden Prophezeiung**: Die mittelfristige finanzielle Entwicklung wird durch überzogen schlechte Kennziffern wie z.B. die prognostizierten Abwanderungszahlen dramatisiert. Die Potenziale künftigen wirtschaftlichen Wachstums und damit steigender eigener Steuereinnahmen bleiben unberücksichtigt. Durch ein negatives Zukunftsszenario werden politische Entscheidungen vorangetrieben, in deren Folge sich die schlechten Prognosen quasi von selbst erfüllen. Vor allem **zu Lasten von Zukunftspotenzialen** unseres Landes soll gespart werden: in den Schulen, den Hochschulen, in der Wissenschaft. Der kulturelle Reichtum wird empfindlich beschnitten. Für Kinder, für Jugendliche und für Menschen in schwierigen

Lebenslagen werden viele Unterstützungsangebote gefährdet oder gar aufgekündigt.

Dieser Schrumpfungskurs gefährdet die **demokratischen Grundlagen in unserem Land**. Bürgerinnen und Bürger kündigen politisches Interesse und Mitbestimmung auf. Immer mehr Menschen entscheiden sich dagegen, in Sachsen-Anhalt zu arbeiten und zu leben. Dieser politische Kurs muss ausgebremst werden. Eine andere Politik ist möglich!

### **Protest und Widerspruch sind nötig!**

Die Mehrheit der Sachsen-AnhalterInnen ist mit dieser Politik der Landesregierung unzufrieden. Studierende, WissenschaftlerInnen, Kulturschaffende und Menschen, die von den sozialen Kürzungen betroffen sein werden, haben begonnen, ihrem Unmut eine lautstarke Stimme zu geben. Gemeinsam mit den Gewerkschaften, den Interessenverbänden von Kindern und Jugendlichen und den Wohlfahrtsverbänden wollen sie nicht hinnehmen, auf das Mittelmaß anderer Bundesländer zurück geworfen zu werden. DIE LINKE unterstützt diese Proteste engagiert und konsequent.

### **DIE LINKE wirkt: Als stärkste Oppositionspartei für Alternativen streiten!**

Mit einer Neuauflage einer CDU-geführten Koalition nach der Bundestagswahl wird eine substanzielle Verbesserung der finanziellen Situation der öffentlichen Haushalte nicht zu erwarten sein.

DIE LINKE bleibt dabei: Für einen Zugewinn an politischer und demokratischer Gestaltungsfähigkeit im Sinne einer sozial-ökologisch nachhaltigen Gesellschaft braucht es eine grundsätzlich andere, eine gerechte Steuerpolitik und ein solidarisches Finanzierungssystem für die Länder und Kommunen. Wir fordern einen neuen Solidarpakt III, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von prekären Regionen in Ost und West voranzubringen.

Die langfristig notwendige Bewältigung der finanziellen Schwierigkeiten des Landes darf nicht die Substanz unseres Zukunftspotenzials zerstören, die Entwicklungspotenziale für Kinder und Jugendliche einschränken und die Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenslagen gefährden.

Deshalb haben wir der SPD in Sachsen-Anhalt in den Haushaltsberatungen angeboten, im Interesse der Verantwortung für unser Land und dessen Zukunftspotenziale, andere politische Mehrheiten gemeinsam mit der LINKEN zu ermöglichen. Ein Richtungswechsel ist möglich und notwendig.

DIE LINKE in Sachsen-Anhalt wird sich deshalb mit all ihrem politischen Gewicht dafür einsetzen, dass die für 2014 geplanten Einschnitte bei der finanziellen Förderung der Hochschulen des Landes und der Theater- und Orchesterlandschaft verhindert werden. Einer Diskussion über neue Kooperationspotenziale und Strukturen innerhalb und zwischen den Hochschulen Sachsens-Anhalts verschließen wir uns nicht, eine Vorgabe finanzieller Einsparungen dagegen lehnen wir ab.

Den Abbau der Landesförderung für die Kinder- und Jugendarbeit akzeptieren wir nicht. Sie sind das falsche Signal für ein kinder- und familienfreundliches Land, was sich darum bemüht, das Leben und Arbeiten in diesem Land attraktiv zu gestalten. Auch die Kürzungen der Unterstützungsleistungen des Landes für blinde oder gehörlose Menschen lehnen wir ab. Mit einer solchen nahezu symbolischen Kürzung ist das Problem der Haushaltskonsolidierung nicht einmal im Entferntesten lösbar. Den Betroffenen hingegen entzieht es dringend nötige finanzielle Mittel, um ihre Lebensqualität spürbar zu verbessern.

Zu einem Politikwechsel gehört für DIE LINKE in Sachsen-Anhalt: der Wissenschaft und der akademischen Ausbildung eine verlässliche Perspektive zu bieten, dem notwendigen sozial-ökologischen Umbau einen Weg zu bahnen, mehr Chancengleichheit für alle Kinder in der Kita und in der Schule zu ermöglichen und die landespolitischen Gestaltungsmöglichkeiten für bessere Arbeits- und Einkommensverhältnisse sehr viel konsequenter zu nutzen.

Mit einem Politikwechsel wäre es auch möglich, den Druck für mehr Steuergerechtigkeit und eine substanzielle Verbesserung der finanziellen Lage der öffentlichen Haushalte und für eine sozial gerechte Gestaltung der Energiewende deutlich zu erhöhen.

Im Interesse eines Kurswechsels werden wir gemeinsam mit BündnispartnerInnen in den Gewerkschaften, den Vereinen und Verbänden, den Kulturschaffenden und den von den Kürzungen betroffenen Menschen selbst den Druck auf SPD und CDU erhöhen – im Parlament und auf der Straße. Als stärkste Oppositionspartei kämpfen wir für Alternativen: in der Europapolitik, im Land und in den Kommunen. Eine starke LINKE im Deutschen Bundestag ist eine starke Stimme für mögliche und notwendige Veränderungen.

**Es bleibt dabei: DIE LINKE streitet für ein sozial gerechtes, zukunftsfähiges und demokratisch gestaltetes Gemeinwesen – bundesweit, in den Ländern und bei den Kommunal- und Europawahlen 2014.**

## **Änderungsantrag Nr. 1.1. bis 1.9. zum Dringlichkeitsantrag**

Änderungsantrag: **100 Prozent sozial – auch nach der Wahl!**

AntragsstellerInnen:

Vincent Streichhahn (SDS Halle), Anne Geschonneck (SDS Halle), Bruno Gerken (SDS Halle)

UnterstützerInnen:

Josephine Jahn (Linksjugend ['solid] Halle)

Dirk Gernhardt (Linksjugend ['solid] Halle)

André Röthel (Linksjugend ['solid] Mansfeld-Südharz)

Begründung erfolgt mündlich.

### **1.1.**

#### **Zeilen 28 – 30 streichen:**

„Die Frage nach politischen Alternativen stellt sich seit dem 22. September genau so dringend wie vor der Wahl. SPD, LINKE, und GRÜNE könnten zusammen eine alternative Regierungsmehrheit bilden.“

### **1.2.**

#### **Zeilen 41 – 53 streichen:**

„Ein wirklicher Politikwechsel – für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn, der vor Altersarmut schützt, für eine auskömmliche finanzielle Ausstattung der Kommunen, eine gerechte Steuerpolitik, ein der vielfältigen Realität zugewandtes Familienbild – ist nicht zu erwarten. Vieles von dem, worum die SPD und ebenso die GRÜNEN im Wahlkampf gerungen haben, was auch von LINKEN Unterstützung erfährt, würde in einer künftigen Koalition mit der CDU geopfert. Eingemauert haben sich SPD und GRÜNE vor der Wahl – genauso viel Kraft wie in den Antimerkel-Wahlkampf wurde in die Ausgrenzung der LINKEN investiert. Diese Strategie ist gescheitert. Notwendig ist hier ein Umdenken: Für ein Bündnis des sozialen Fortschritts, für mehr Demokratie, für öffentliche Investitionen, für eine sozial-ökologische Modernisierung und eine Überwindung von Krieg als Mittel der Außenpolitik. Wir stehen dafür bereit – in den Schritten kompromissfähig, aber in der Richtung konsequent.“

### 1.3.

#### **Zeile 62 wie folgt ergänzen:**

Auf der anderen Seite arbeitet in Deutschland fast ein Viertel der Beschäftigten im Niedriglohnsektor, **der unter Rot-Grün mit der Agenda 2010 vorangetrieben wurde.**

### 1.4.

#### **In Zeile 68 nachfolgenden Text einfügen:**

Diesem politischen Kurs muss Widerstand entgegengesetzt werden. DIE LINKE hat im Parlament die Möglichkeit eine alternative Politik zu vertreten und die sozialen Belange der Menschen im Blick zu behalten. Ohne eine massive Umverteilung von oben nach unten wird die neoliberale Politik aller anderen Parteien im Bundestag weiter Früchte tragen. Diesen Widerstand wird die LINKE nicht auf parlamentarischem Wege allein brechen können. Das Parlament kann für die LINKE daher nur ein Ort dieser politischen Auseinandersetzung sein. Wirkliche Veränderung wird sie nur erreichen können, wenn es der LINKEN gelingt, soziale Bewegungen aufzubauen und bereits vorhandene zu unterstützen. Nur dann ist eine andere Politik möglich!

### 1.5.

#### **In Zeile 76 nachfolgenden Text einfügen:**

DIE LINKE muss daher ihre klare Ablehnung gegen Schuldenbremse und Austeritätspolitik formulieren. Denn durch diese Politik werden die Kosten der Krise auf den Schultern der Menschen abgewälzt. Die Auswirkungen können wir in den Ländern Europas beobachten, in denen Armut und Arbeitslosigkeit immer schlimmere Ausmaße annehmen.

### 1.6.

#### **Danach einen weiteren Absatz einfügen:**

Rot-Rot-Grün, sowie Rot-Rot kann unter den derzeitigen politischen Bedingungen keine Option sein – weder im Bund noch in den Ländern. Ein wirklicher sozialer Wandel kann somit nicht erreicht werden und die LINKE wäre gezwungen, Entscheidungen zu treffen, die nicht im Interesse der Menschen stehen. Ziel der LINKEN muss es sein, im Parlament und auf der Straße an der Seite sozialer Bewegungen gegen die angebliche Alternativlosigkeit der Austeritätspolitik zu streiten und Druck aufzubauen.

### 1.7.

#### **Zeilen 106 – 107 streichen:**

„Die LINKE unterstützt diese Proteste engagiert und konsequent.“

#### **und ersetzen durch:**

Die LINKE muss bei diesen Protesten endlich Anschluss finden, als starker Bündnispartner.

Wir müssen daher das Aktionsbündnis gegen die Kürzungen bestehend aus Studierenden, Hochschulgruppen, Gewerkschaftern und Kulturschaffenden logistisch, monetär und personell unterstützen, um den Druck auf die Landesregierung zu verstärken. Es geht darum, den außerparlamentarischen mit dem parlamentarischen Widerstand zu verbinden.

**1.8.**

**Zeilen 128 – 131 streichen:**

Deshalb haben wir der SPD in Sachsen-Anhalt in den Haushaltsberatungen angeboten, im Interesse der Verantwortung für unser Land und dessen Zukunftspotenziale, andere politische Mehrheiten gemeinsam mit der LINKEN zu ermöglichen. Ein Richtungswechsel ist möglich und notwendig.

**1.9.**

**In Zeile 137 streichen:**

... „eine Vorgabe finanzieller Einsparungen dagegen lehnen wir ab.“

**und ersetzen durch:**

jedoch dürfen diese mit keinen finanziellen Einsparungen verbunden sein, da die Kultur- und Hochschullandschaft seit Jahren massiv unterfinanziert ist.

## Änderungsantrag Nr. 2.1. – 2.2. zum Dringlichkeitsantrag

Antragsteller:

André Röthel (Landesschatzmeister Linksjugend [solid] Sachsen-Anhalt, Mitglied  
im Kreisvorstand DIE LINKE. Mansfeld-Südharz

### Änderungsantrag zum Dringlichkeitsantrag

#### 2.1.

##### Zeile 73

„... sich auf einen rigiden **Sparkurs** ...“

**Änderung zu:**

„... sich auf eine rigiden **Kürzungskurs** ...“

#### 2.2.

##### Zeile 85

„... Landes soll **gespart** werden ...“

**Änderung zu:**

„... Landes soll **gekürzt** werden ...“

Begründung:

Sparen ist das Zurücklegen momentan freier Mittel zur späteren Verwendung.

[Wikipedia]

Da es keine frei gewordenen Mittel gibt, ist dies konkret nicht der Fall, womit eindeutig von Kürzungen zu sprechen ist. Alles andere stellt eine Verharmlosung der Situation dar.

## **Änderungsantrag Nr. 1.1. bis 1.4. zu den Kommunalpolitischen Leitlinien**

Antragsteller:  
Jan Wagner, Burgenlandkreis

### **Änderungsanträge zu den Kommunalpolitischen Leitlinien**

#### **1.1.**

**Füge in Zeile 269** zwischen „für“ und „bezahlbar“ **ein:**  
„die Abschaffung oder mindestens für“

Begründung: Die Forderung nach bezahlbaren Kontoführungsgebühren beinhaltet die Forderung nach der Existenz von Kontoführungsgebühren. Im Zeitalter der digitalen Vernetzung halte ich Kontoführungsgebühren für die Standardkonten der Sparkassen für überholt. Ich plädiere dafür, dass sich unsere Mandatsträger\*innen in den jeweiligen Gremien daher für die Abschaffung der Kontoführungsgebühren einsetzen sollten.

#### **1.2.**

**Ersetze in Zeile 494** „Gemeindeschwestern“ durch „medizinischen Fachangestellten“

Begründung: Geschlechterneutral. Nach Rücksprache mit Karin Denk ist das die adäquate Berufsbezeichnung für vormals „Gemeindeschwestern“ genannte Personen dieses Berufs.

#### **1.3.**

**Füge nach Zeile 538 folgenden neuen Absatz ein:**

In unseren Kommunen setzen sich linke Mandatsträgerinnen und Mandatsträger dafür ein, den innerstädtischen Radverkehr zu fördern. Zudem sollen bei Straßenneubauten und -renovierungen auch neue Radwege außerörtlich entstehen. Die Kommunen sollen die Vorgaben des Landesradverkehrsplans (LRVP) als auch die Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA) bei Baumaßnahmen beachten und so die Attraktivität des Radverkehrs erhöhen. Das beginnt aus unserer Sicht bei der Schaffung von ausreichenden Radabstellmöglichkeiten bei öffentlichen Einrichtungen.

Begründung: Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad für die Belange der täglichen Wege. Vor allem in den Großstädten ist das Fahrrad adäquates Äquivalent zum ÖPNV und zum Auto. In den touristischen Regionen steigen die Zahlen, was den Radtourismus anbelangt. Trotzdem stockt der im Vergleich zu Autoverkehrsstraßen billige Radwegausbau. Hier liegen für unsere Kommunen Potenziale, sie attraktiver und auch umweltfreundlicher zu machen. Erste Schritte den Radverkehr zu fördern, sind nicht sehr teuer: hinreichende Radabstellmöglichkeiten und radverkehrsfreundliche Ausschilderung können in der Regel auch kurzfristig umgesetzt werden. Wir sollten darauf achten, dass diese Verkehrsform in unseren Leitlinien nicht vergessen wird.

#### **1.4.**

**Der Abschnitt 2.5. (Zeilen 720 – 750) erhält folgende Fassung – Ersetzung:**

#### **2.5. E-Government sowie Informations- und Kommunikationstechnologie**

Wir setzen uns für die Entwicklung einer ganzheitlichen E-Government-Strategie ein, um die bestehende Situation der kleinen Insellösungen zu überwinden. Sie soll für Kommunen zukunftsorientierte und barrierefreie Lösungen anbieten, die die kommunale Selbstverwaltung wahren und doch die Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit in diesem Bereich aufzeigen. Durch eine verbesserte interkommunale Zusammenarbeit ist zu gewährleisten, dass die Rathäuser als Eingangsportal Bürgerservice aus einer Hand mindestens für beide kommunalen Ebenen orts- und bürgernah anbieten. Dieser Service soll fortwährend durch Angebote der mobilen Behördentätigkeit ergänzt werden.

DIE LINKE setzt sich aktiv für einen flächendeckenden und leitungsgebundenen Breitbandausbau ein. Doch auch die mobile Internetnutzung wird in den nächsten Jahren für die Lebensqualität vor Ort immer entscheidender. Durch die Tarifstruktur der Mobilfunkanbieter sowie durch Kapazitätsengpässe bei UMTS- und LTE-Angeboten benötigen sind kommunale Angebote zur freien Nutzung von WLANs entscheidend. Wo möglich, sollen Kommunen an öffentlich belebten Orten diese Möglichkeit einräumen. Es empfiehlt sich mit Gebäuden der kommunalen Verwaltung sowie den Kultureinrichtungen zu beginnen und in Rathäusern, Landratsämtern, öffentlichen Bibliotheken und Museen den Bürgerinnen und Bürgern mit der WLAN-Versorgung zu beginnen.

Teilhabe für alle bedeutet für uns auch die Möglichkeit für jede und jeden, an den kommunalen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. DIE LINKE fordert, dass die Arbeitsmöglichkeiten der ehrenamtlichen kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger zu verbessern sind, um zu verhindern, dass die Mitwirkungsmöglichkeit durch die eigene soziale Situation beschnitten wird. Ferner gilt es, die direkten Beteiligungsmöglichkeiten (Bürgerbegehren und -entscheide) sinnvoll weiter zu entwickeln und Instrumente wie den Bürgerhaushalt in breiterem Umfang

anzuwenden. Die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) hat hier die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger erheblich vereinfacht.

E-Government dient der Verbesserung von Information, Kommunikation, Transaktion und Integration von Bürgerinnen und Bürgern. Somit werden die Teilhabe an kommunalen Prozessen, die Transparenz einzelner Entscheidungen, die vielschichtige Zusammenarbeit und auch die Effizienz der Verwaltungsarbeit verbessert. Ratsinformationssysteme (RIS), offene Verwaltungsdaten sowie der direkte Zugriff auf sogenannte Best-Practice-Erfahrungen sind für uns wichtige Arbeitsmittel im Bereich der IKT.

Begründung: Präzisierung nach Rücksprache mit Dagmar Zoschke über das Ursprungskapitel, enthält im Wesentlichen a) sprachliche Anpassungen und b) die Forderung nach einer WLAN-Infrastruktur in kommunalen Gebäuden.

## **Änderungsantrag Nr. 2.1. bis 2.9. zu den Kommunalpolitischen Leitlinien**

Antragstellerinnen:  
FAG Lisa

### **Änderungsanträge zu den Kommunalpolitischen Leitlinien**

#### **2.1.**

##### **Zeile 82**

Den Satz „DIE LINKE setzt sich für eine Stärkung des Ehrenamtes ein.“ direkt an „... Initiativen?“ anschließen. Der folgende Absatz beginnt dann „Die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger ...“

#### **2.2.**

##### **Zeilen 84**

**Der Satz ist folgendermaßen zu ändern:** Die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sind intensiv zu schulen und ...

#### **2.3.**

##### **Zeile 94**

Nach „...stärken“ den **folgenden Satz einfügen:** Hauptamtliche Beauftragte sollen vollzeitbeschäftigt sein.

#### **2.4.**

##### **Zeile 152**

Nach „... Gemeinden.“ **einfügen:**

Um das subjektive Sicherheitsempfinden von Bürgerinnen und Bürgern zu erhöhen, sollten die Kommunen im Gespräch mit Betroffenen Ideen für präventive Maßnahmen entwickeln, wie z. B. ausreichende Beleuchtung der Geh- und Radwege, die Wohnumfeld- und Parkgestaltung, Tempo-30-Zonen, sichere Schulwege. Videoüberwachung und Bürgerwehren schließen wir ausdrücklich aus.

#### **2.5.**

##### **Zeile 156**

**Folgenden Satz einfügen:**

Die Tätigkeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Katastrophenschutzorganisationen ist von den Kommunen zu unterstützen.

## **2.6.**

### **Zeile 438**

#### **Folgenden Satz anfügen:**

Für Schulen in öffentlicher Trägerschaft und Schulen freier Träger müssen gleiche Qualitätskriterien und Evaluationsbedingungen gelten, einschließlich der Einhaltung von Standards der Schulausstattung sowie Tarifgebundenheit.

## **2.7.**

### **Zeile 465**

#### **Folgenden Satz anfügen:**

Die Finanzierung der Schulsozialarbeit muss dauerhaft und zu 100 % gesichert werden, damit der „Projektcharakter“ entfällt.

## **2.8.**

### **Zeile 494**

**Text in den Klammern wie folgt ändern:** (z. B. das Modell „Gemeindeschwester“ oder ...)

## **2.9.**

Die Abschnitte 2.3.5 und 3.2 sind zusammenzufassen und redaktionell zu bearbeiten.

**Änderungsantrag Nr. 3.1. bis 3.14.  
zu den Kommunalpolitischen Leitlinien**

Antragstellerin:  
Angelika Hunger, Saalekreis

**Änderungsanträge zu den  
Kommunalpolitischen Leitlinien**

**3.1.**

**Zeile 65**

**Folgenden Text einfügen:**

3. Die Mandatsträger der LINKEN werden sich bei ihren kommunalpolitischen Entscheidungen stärker an den Anforderungen des sozial-ökologischen Umbaus orientieren. Klimawandel, verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und sparsame Ressourcennutzung sind Fragen, die gerade auch im kommunalen Bereich eine Politik zum aktiven Mitgestalten herausfordern.

**3.2.**

**Zeile 275 und 276 streichen** - gleicher Sachverhalt steht in Zeile 220/221

**3.3.**

**Zeile 290**

„Energie“ **ändern** in „Strom“

**3.4.**

**Zeile 439**

**Folgenden Text einfügen:**

„Die Linke wird sich besonders für die verstärkte Umsetzung von Umweltbildungsprojekten einsetzen.“

**3.5.**

**Zeile 520 :**

„und“ durch „oder“ **ersetzen** – würde dann heißen „Bus oder Bahn“

### 3.6.

Für das folgende Kapitel 3 schlage ich vor, nach dem einleitenden Teil die Reihenfolge der Punkte zu verändern: zuerst Energie, dann Mobilität, Flächenverbrauch und ökologische Verbundsysteme. Das entspräche besser der Gewichtung im kommunalen Handeln.

Die folgenden Änderungen beziehen sich aber auf die alte Reihenfolge.

### 3.7.

#### **Zeile 777 / 778 - Satz ändern in :**

„Der sozial-ökologische Umbau der Gesellschaft braucht eine veränderte Perspektive auf Regional- und Strukturentwicklung.“

### 3.8.

#### **Zeile 796 ergänzen:**

„Allerdings ist diese Teilhabe in den Bundesländern noch sehr unterschiedlich ausgeprägt.“

### 3.9.

#### **Zeile 802 bis 811 - Text ersetzen durch:**

„Wegebaumaßnahmen, Wohn- und Industriebauten, Verkaufsflächen auf der Grünen Wiese sorgen dafür, dass in Deutschland täglich noch immer etwa 90 ha Fläche versiegelt werden. Das geht zu Lasten der Landwirtschafts- und Naturflächen. DIE LINKE wird bei Flächennutzungsplanungen darauf achten, dass bereits versiegelte Flächen effektiv genutzt werden und Neuversiegelungen z.B. zur Ausdehnung der Siedlungsräume möglichst nicht erfolgen oder durch Entsiegelung an anderer Stelle z.B. bei Industriebrachen ausgeglichen werden.“

### 3.10.

#### **Zeile 814**

Das Kapitel 2.3.5. (Zeile 504 bis 538) behandelt ebenfalls Mobilität.

Ich schlage vor, das Kapitel 2.3.5. hier einzuordnen und folgende Gedanken des Kapitels 3.2. dort aufzunehmen:

**Zeile 519:** nach „zuverlässiges“ einfügen: „mit anderen Angeboten (Bus/Bahn) gut vertaktetes“

**Zeile 524:** einfügen „Es bleibt unser Ziel, den ÖPNV zu einer echten Alternative zum Individualverkehr zu entwickeln.“

### 3.11.

#### **Zeile 834 bis 848 - Text ersetzen durch:**

Gerade in Sachsen-Anhalt gibt es da noch erhebliche Reserven. DIE LINKE setzt sich deshalb dafür ein, dass die Kommunen noch mehr Möglichkeiten anbieten, dass die Einwohnerinnen und Einwohner sich an Bürgerkraftwerken z. B. auf kommunalen Dächern oder an Biogasanlagen zur Wärmeversorgung beteiligen

können. Sie fordert Stadtwerke auf, dies aktiv zu begleiten. Auch die Bildung von Energiegenossenschaften ist dafür geeignet.

DIE LINKE fordert in den Kommunen die Einsetzung von Energie- und Klimaschutzbeauftragten und wirkt so auf die energetische Sanierung kommunaler Immobilien und bei Neuerrichtung auf höchsten energetischen Standard ein. Die Energiebeauftragten sollen außerdem dafür sorgen, dass die Kommunen Vorbild bei der sparsamen und effizienten Verwendung von Energie werden. “

### **3.12.**

#### **Zeile 852**

Nach „Übriggebliebenen“ **einfügen** „unverhältnismäßig hohe“

### **3.13.**

#### **Zeile 853 bis 864 ersetzen durch folgenden neuen Text:**

„DIE LINKE setzt sich für die Aufhebung des Anschlusszwanges ein. Wir wollen, dass mehr Alternativen zu Großkläranlagen geprüft und eingesetzt werden. Dezentrale Pflanzenkläranlagen reinigen mindestens so effektiv und sind in Herstellung und Unterhaltung oft wesentlich günstiger. Rückbau von Großkläranlagen darf kein Tabu sein.

Müllentsorgung ist für uns eine Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Bei schrumpfender Bevölkerung wird es immer notwendiger, zur Begrenzung der Kostenbelastung alle Effizienzpotentiale wie z.B. Behältergrößen, Abfuhrintervalle, Entsorgungswege oder Kooperationen auszuschöpfen. DIE LINKE fördert das Engagement kommunaler Entsorgungsbetriebe bei der Wertstoffeffassung und -verwertung. Das ist ein Beitrag zu Wertschöpfung und sparsamer Ressourcenverwendung.

### **3.14.**

#### **Zeile 867 - neuer Text:**

„Sachsen-Anhalt ist ganz überwiegend geprägt von ländlichen Räumen. Dieser ist Wirtschaftsraum besonders für Land- und Forstwirtschaft, aber ebenso Erholungsraum für die Bürgerinnen und Bürger und Lebensraum für Pflanzen und Tiere. DIE LINKE wird im Rahmen der Möglichkeiten der kommunalen Mandatsträger sich dafür einsetzen, diese Nutzungen möglichst konfliktarm zu ermöglichen. Sie unterstützt Projekte von Nationalpark, Naturparken, Biosphärenreservaten und LEADER-Aktionsgruppen, die die Erhöhung von biologischer Vielfalt zum Ziel haben, naturnahe Nutzungen anstreben und regionale Wirtschaftskreisläufe befördern. DIE LINKE sieht im Anbau und der Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung einen wichtigen Beitrag zur Energiewende, soweit dies regional angepasst erfolgt. Sie wird sich aber einem flächendeckenden Ausbau bis zur Ausbildung von Monokulturen entgegenstellen.“

## **Tätigkeitsbericht des Landesausschusses 2012/2013**

### **an die 1. Tagung des 4. Landesparteitages der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt**

Der Landesausschuss stellte sich auch in der dritten Legislatur als Organ des Landesverbandes der LINKEN seinen Aufgaben als Konsultativ- und Kontrollgremium der Landespartei. Er beriet über jeweilige aktuelle Fragen der Landespartei wie auch zu konzeptionellen und strategischen Ansätzen der LINKEN wie dem Konzept einer solidarischen Rente, zum Bundestagswahlprogramm und den kommunalpolitischen Leitlinien. Die Verbindung des Blicks auf die Gesamtpartei und zugleich auf die Gliederungen und Zusammenschlüsse im Landesverband machen bei diesen Beratungen den Kern des praktischen Wertes des Gremiums Landesausschuss aus. Dabei ist das Wirken bzw. die Ausstrahlung der Debatten des Landesausschusses in die Kreisverbände schwer einzuschätzen, sicher auch differenziert und bleibt auch künftig eigene Aufgabe des Landesausschusses.

Der Landesausschuss konstituierte sich nach Abschluss der Wahlen seiner Mitglieder und Ersatzmitglieder in den Gliederungen am 2. März 2012 und gab sich eine Geschäftsordnung. Er wählte Frank Baier zum Vorsitzenden und Kora Brandner zur stellvertretenden Vorsitzenden. Nach einer ausführlicheren Verständigung zur aktuellen Situation der Gesamtpartei beriet der Landesausschuss einen Themen- und Sitzungsplan als Grundlage seiner Arbeit 2012. Zudem bestätigte der Landesausschuss nach Beratung der Vorlage und Erläuterungen durch den Landeschatzmeister einstimmig den Finanzplan des Landesverbandes 2012.

In seiner Beratung am 5. Mai 2012 verständigte sich der Landesausschuss in intensiver und ausführlicher Debatte zur Situation der Partei vor ihrem Bundesparteitag. Die Diskussion spannte sich von gesellschaftlichen Veränderungen innerhalb des Parteienspektrums und in der politisch-parlamentarischen Entscheidungsfindung über demokratische Herausforderungen und eigene strategische Ansätze und Vorhaben und reflektierte den zum Bundesparteitag vorgelegten Leitantrag ebenso wie die Regionalkonferenzen in Sachsen-Anhalt und die anstehenden Personalentscheidungen in der Partei. Hier wie auch in anderen Beratungen des Landesausschusses war die Beteiligung direkt gewählter Vorstandsmitglieder wie Matthias Höhn, Birke Bull, Achim Bittrich und Jenny Schulz außerordentlich anregend und für die Erfüllung seiner Konsultativfunktion für den Landesausschuss natürlich sehr hilfreich. Der Wert des Landesausschusses als

Parteigremium kann gerade in solchen intensiven Diskussionen, die nicht unmittelbar politische Tagesaufgaben „bearbeiten“, bestehen. Dies sollte nicht dadurch verkleinert werden, dass mit der Übertragung immer weiterer Satzungsaufträge und Zustimmungsritualisierungen der Landesausschuss zum Abarbeitungsorgan wird statt Ort lebendiger ausstrahlender Debatten bleibt. So würde er gebraucht und gebraucht werden.

Ebenfalls am 5. Mai 2012 beriet der Landesausschuss zum Projekt Mitglieder- und Personalentwicklung. Mitglieder des Landesausschusses waren in der Projektgruppe an der Erarbeitung der entsprechenden Beschlussvorlagen beteiligt. In der Debatte konnten erste Debattergebnisse der Projektgruppe unter dem Aspekt eigener Erfahrungen aus den Gliederungen mit kritischen und weiterführenden Anregungen verbunden werden. Weiterhin nahm der Landesausschuss den Finanzrechnungsbereichsbericht des Landesverbandes zustimmend zur Kenntnis. Zudem beriet der Landesausschuss aktuelle Fragen, beispielhaft sei die Befassung mit dem Projekt FairWohnen-Genossenschaft genannt.

In seiner Sitzung am 15. September 2012 standen zunächst aktuelle Fragen und Aktionen der Partei (Aktionstag Umfairteilen, Rentendebatte, Eurokrise) auf der Tagesordnung. Schwerpunkte der Beratung waren dann Fragen der inneren Entwicklung des Landesverbandes. Zunächst debattierte der Landesausschuss die Ergebnisse der Projektgruppe Mitglieder- und Personalentwicklung. Grundlage war der Antragsentwurf an den Landesparteitag und die dazu in den Kreisverbänden zum Teil sehr ausführlichen Diskussionen. Zu einzelnen Punkten gab es kontroverse Positionen, ohne dass der Landesausschuss ein eigenes Votum vor dem Landesparteitag oder eigene Ergänzungs-/Änderungsanträge formulieren wollte. Weiterhin befasste sich der Landesausschuss mit den Veränderungen der Bundessatzung und diskutierte die einzelnen zur Veränderung der Landessatzung vorgeschlagenen Punkte. Zu diesen zeigte sich ein jeweils einmütiges Meinungsbild, welches dem Landesvorstand zu seiner Beratung der Beschlussvorlage übermittelt wurde.

Schwerpunkt der Tagung des Landesausschusses am 19. Oktober 2012 war das im September vorgelegte Konzept der LINKEN für eine solidarische Rentenversicherung. Sabine Dirlich stellte die qualitativen Ausrichtungen dieses Konzeptes und mit Bezug auf die aktuellen Gegebenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung die Differenzen zu den Rentenreformplänen der anderen Parteien dar. Dies ermöglichte eine sachliche und detaillierte Verständigung zum Rentenkonzept der LINKEN im Landesausschuss. Ebenfalls in ausführlicher Debatte beriet der Landesausschuss in Vorbereitung des Landesparteitages den diesem vorgelegten Leitantrag für eine starke Linke im nächsten Bundestag, dessen politische Aussagen im Landesausschuss Zustimmung fanden. Ein Meinungsaustausch zum Vorschlag der Landesvorsitzenden, dem Landesparteitag und in seiner Folge der LandesvertreterInnenversammlung zu empfehlen, Petra Sitte zur Spitzenkandidatin der LINKEN Sachsen-Anhalt zur Bundestagswahl zu wählen, ergab ebenfalls die klare Unterstützung des Landesausschusses. Auch in dieser Sitzung befasste sich

der Landesausschuss zudem mit aktuellen Fragen des Landesverbandes, mit Informationen aus Kreisverbänden und Gliederungen.

Mit dem Entwurf des Wahlprogramms zur Bundestagswahl befasste sich der Landesausschuss in seiner Sitzung am 25. Mai 2013. In konstruktiver Debatte wurden die Grundaussagen und Ziele des Wahlprogramms betrachtet und Positionen zu vorliegenden Änderungsanträgen ausgetauscht. In ausführlicher Diskussion befasste sich der Landesausschuss ebenfalls mit den kommunalpolitischen Leitlinien und mit Erfahrungen in der Vorbereitung der Kommunalwahlen 2014. Gerald Grünert stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe an Hand der Entwurfsfassung der Leitlinien vor. Die Anregungen zum Text und zur weiteren Diskussion im Landesverband spiegelten auch die jeweiligen konkreten Erfahrungen in den Kreisverbänden und die Arbeit nicht weniger Landesausschuss-Mitglieder in kommunalen Vertretungen wider. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stand auch der Finanzrechnungsbildungsbericht 2012, der nach Erläuterungen durch den Landesrechnungshauptkassier und kurzer Diskussion einstimmig beschlossen wurde. Eine Verständigung im Landesausschuss fand darüber hinaus zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit der Partei und zu den Positionen der Landtagsfraktion zum Landeshaushalt statt.

Mit seinen Debatten und Anregungen zu strategischen Fragen der LINKEN sowie als Ort des Austausches über praktische Erfahrungen der Gliederungen des Landesverbandes hat der Landesausschuss 2012/2013 seine satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich damit als politisches Gremium der LINKEN Sachsen-Anhalt weiter profiliert.

## **Bisher bekannte Kandidaturen**

**Stand: 9. Oktober 2013**

### **Landesvorsitzende:**

Birke Bull

Salzlandkreis

### **Stellvertretende Landesvorsitzende:**

Henriette Quade

Halle

Andreas Höppner  
Jörg Schindler

Altmarkkreis Salzwedel  
Wittenberg

### **Landesgeschäftsführer/in:**

Tatjana Behrend

### **Landesschatzmeister/in:**

Hans-Joachim Bittrich

Halle

### **Landesvorstand:**

Claudia Bluhm  
Evelyn Edler  
Iris Gottschalk  
Doreen Hildebrandt  
Monika Hohmann

Altmarkkreis Salzwedel  
FAG Lisa  
Magdeburg  
Börde  
Harz

Klaus Czernitzki  
André Giebler  
Kay Grahmann  
Torsten Hans  
Frank Hoffmann  
Ronald Maaß  
André Röthel  
Paul-Miachel Wiedow

Börde  
Jugendverband  
Altmarkkreis Salzwedel  
Magdeburg  
Dessau-Roßlau  
Anhalt-Bitterfeld  
Mansfeld-Südharz  
Jugendverband

**Mitglieder im Bundesausschuss:**

|              |                   |
|--------------|-------------------|
| Ute Haupt    | Halle             |
| Petra Weiher | Anhalt-Bitterfeld |
| Torsten Hans | Magdeburg         |
| Swen Knöchel | Halle             |

**Ersatzmitglieder im Bundesausschuss:**

|              |                  |
|--------------|------------------|
| André Röthel | Mansfeld-Südharz |
|--------------|------------------|

**Landesschiedskommission:**

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Eva von Angern   | Magdeburg |
| Burga Richter    | Magdeburg |
| Lydia Roloff     | Halle     |
| Richard Kabelitz | Harz      |
| Enrico Schild    | Stendal   |

**Landesfinanzrevisionskommission:**

|                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| Jana Lankau          | Salzlandkreis   |
| Karin Meinecke       | Magdeburg       |
| Annelie Roloff       | Jerichower Land |
| Wolf-Rüdiger Gerboth | Halle           |
| Ulrich Krimmling     | Halle           |
| Udo Riedel           | Salzlandkreis   |